



Auswertung / Konsequenzen / Themen zur Weitergabe und Beobachtung nach  
 1. stadtkirchl. Dialog-/Gesprächsabend an St. Hubertus, E.-Bergerhausen, am 13.07.2011,  
 und Kath. Stadtkonferenz an St. M. Heimsuchung, Essen-Überruhr, am 18.10.2011

## Verantwortungs- und Behandlungsebene *Bistum*

### Gemeinde / Pfarrei

- Von Bistumsleitung wird Gemeinde nicht ernst genommen, aber Großpfarrei macht heimatlos.
- Erhalt möglichst dezentraler Gemeindestrukturen wichtig
- Bistumsleitung interessiert sich nicht für Gemeinden. - Wie fördert Bistum das Ehrenamt?
- Mangelnde Kooperation und Kommunikation auf allen Ebenen
- Amtskirche muss raus aus dem Mittelalter, braucht eine Entklerikalisierung
- Wie wird pastorales Personal auf die verschiedenen Gemeinden verteilt?
- Überbetonung der wirtschaftlichen Aspekte bei der Strukturreform! Spirituelle und geistige Werte fehlen.
- Keine konkreten Aussagen, wie Gemeinden weiterhin mit Personal besetzt werden können, schafft Unsicherheit.
- Dezentrale Struktur, denn kleinere Einheit (Gemeinde) ist der Ort für Seelsorge!
- Gemeindeglieder verstreut, irren in der Pfarrei herum - Seelsorge erschöpft sich - Priester geraten ins Schwimmen.
- Wegfall pastoraler Mitarbeiter: Jugendliche, auf sich allein gestellt, sind überfordert.
- Warum will keiner Priester werden?
- Brauchen wir hauptamtliche Priester?
- Bessere Einbeziehung qualifizierter Laien in kirchliche Dienste, z.B. Gemeindeleitung, Sendung durch Kirche!
- Frauen (mit Theologiestudium) sollten Ämter in der Kirche übernehmen dürfen.

### Zusammenarbeit Hauptamtliche / Ehrenamtliche

- Mangelnder Informationsfluss zwischen Bistum zu Gemeinde
- Gemeinden seit Strukturreform in Aufruhr
- Festgefahrene hierarchische Strukturen
- Struktur Pfarrgemeinderat: zu viele Hauptamtliche, kein wirkliches Gremium von Ehrenamtlichen
- Pastorale Arbeit auch durch Ehrenamtliche möglich und notwendig
- Laien sind kein Notstopfen / Ersatz!
- Mehr Eigenverantwortung für Laien / Ehrenamtliche auch bei pastoraler Arbeit.
- Festgefahrene hierarchische Strukturen aufbrechen. Mitsprache der Laien auch in Rom
- Pastoralreferentinnen (und Referenten) in „höhere Ämter“ zulassen
- Glaubwürdigkeit von Priestern / Hauptamtlichen fußt auf Barmherzigkeit - so auch im Umgang mit Geschiedenen und Wiederverheirateten
- Glaubwürdige Angestellte der Kirche sollen „dienen“, sind „Dienstleister“

Caritas / Diakonie

- Hilflosigkeit infolge der neuen Situation/Strukturen
- Welche neuen Wege bieten sich an?

Kirche in der Öffentlichkeit

- Wir kommen gar nicht vor in der Öffentlichkeit.
- Wir wirken als Kirche unglaubwürdig.
- Wenn wir vorkommen sind wir „alte, konservative Säcke“.
- Wir wirken unnahbar.
- Wir sagen nichts zu Armut, Umweltverschmutzung, gesellschaftlicher Teilhabe; stattdessen altbackene Statements zu Homosexualität, Frauenpriestertum ...
- Offenere und einladendere Haltung ist nötig.
- Professionelle und positive, ehrliche Selbstdarstellung fehlt.
- Kirche als Institution und Arbeitgeber muss vorbildhafter sein und mit mehr christlichem Geist zeigen.
- Kirche sollte durch Aussagen nicht ausgrenzen, sondern barmherziger auf Randgruppen zugehen (Homosexuelle etc.).
- Einladung von Laien in Gemeindeleitung und Liturgie!
- Beispiel: Domsingknabe wird angemacht, wir sind im Bild der Öffentlichkeit uncool, altbacken, asexuell, nach außen unglaubwürdig.
- Mangelnde Kommunikation innerhalb der Kirche, nur „top-down“-Prozess
- Weg vom Herrschaftsanspruch!
- Unter Wahrung der Prinzipien mehr Anpassung an die heutige Zeit
- Wir sind alt, konservativ, langweilig, unbeweglich, undemokratisch, langsam, asexuell, autoritär, out, uncool – da geht keiner hin!
- Nicht zurück hinter II. Vaticanum, z.B. in der Liturgie. (Ausnahmen ja, Toleranz auf beiden Seite)
- Doppelmoral: Gestrauchelte Priester dürfen weiter Sakramente spenden, wiederverheiratete Geschiedene werden ausgeschlossen.
- Kontrolle der Religionslehrer bezogen auf Inhalt der Glaubensvermittlung – Glaube muss glaubhaft vermittelt werden.
- Beauftragung von Religionslehrern durch Bischof für die Erwachsenen-Katechese (ohne Bezahlung).
- Diakonat der Frau! Weihevoraussetzungen überprüfen
- Unprofessionelle Öffentlichkeitsarbeit. Fader Beigeschmack bei Veröffentlichungen z.B. über Finanzen, Seelsorge, Missbrauch
- Es gibt kein Kommunikationskonzept. Alles ist „top-down“-Prozess. Notwendige Veränderungen werden immer erst im Nachhinein kommuniziert und begleitet.
- Warum keine Kommunion für alle Christen?
- Belange der Gemeinden müssen im Vordergrund stehen: Hier ist Basis für Seelsorge. Keine Uniformität, kein Zentralismus
- Kirche geht am realen Leben der Menschen vorbei (z.B. Sendung bei Anne Will ).
- Schlechte Gesprächskultur zwischen Leitung und „Kirchenvolk“, Diffamierung von Kritikern, Differenz zwischen Schein (Moral) und Sein (Handeln)
- Wie gelingt theologische Zeitdiagnose? Wiederkehr der Religion? Post-säkulares Zeitalter? Thema Mission und Dialog
- Christen/Katholiken müssen selbstbewusster werden, die Frohe Botschaft und christliche Werte deutlicher in der Öffentlichkeit vertreten. Mehr Erwachsenen-Katechese
- Warum müssen Orden Essen verlassen?
- Was denkt Öffentlichkeit, wenn Kirche umfangreich baut oder Kirche renoviert und dann schließt und kein Geld für Kinder und Jugend hat?

### Liturgie

- Dompriester / Generalvikariat sollte/n Dienste in Pfarreien übernehmen
- Trend bei neuen Geistlichen zunehmend konservativ
- Priester sollten basisnäher ausgebildet werden. Keine negative Selektion (Zölibat).
- Wortgottesfeiern mit Kommunionausteilung werktags sollten wieder möglich sein, damit Menschen die Eucharistie öfter empfangen können.

### Wetterkarte

- Ist Kirche eine verfasste, Gott gegebene hierarchische Struktur oder gelebtes Gemeindeleben?
- Strukturreform über die Köpfe hinweg hat Gläubige allein gelassen.
- Wenig Liebe und Barmherzigkeit mit wiederverheirateten Geschiedenen und Menschen in gleichgeschlechtlichen Beziehungen – teilweise unbarmherziger Umgang (mehrfach aufgeführt).
- Mehr Barmherzigkeit für Gescheiterte
- Mangelnde Qualität der Priesterausbildung
- Ist Priesterausbildung zeitgemäß?
- Umgang mit Schwächen: offen zugeben (z.B. Missbrauchsskandal)
- Scheinheiligkeit bei Umgang mit Priestern, die Kinder haben
- Angebliche Problem der Kirche ist ein klerikales, keines der Laien
- Wenig Engagement des Bistums für qualitätsvollen und flächendeckenden Religionsunterricht
- Situation und Stellung der Frauen in der Kirche soll diskutiert werden. Frauen dürfen und können, wenn Männer, die dürfen, nicht können.
- Diakonat für Frauen (mehrfach aufgeführt)
- Keine menschenferne Sprache in Liturgie und Verkündigung!
- Nicht zurück hinter II. Vaticanum!
- Fehlender Fortschritt in der Ökumene
- Thema Pflichtzölibat (mehrfach aufgeführt)
- Umgang mit Judentum, judenfeindliche Liturgietexte